

Invocavit - 21. Februar 2021

Predigt  
Gottesdienstliche Texte  
Fürbitten  
Informationen

Evangelische Klosterkirchengemeinde Cottbus

Prädikant Thomas Stumper



Liebe Gemeinde,

seit 10 Jahren bin ich Prädikant in der Rheinischen Landeskirche und wohne mit meiner Familie in der Nähe von Bonn. Während der Woche arbeite ich als Beamter des Landes Brandenburg in Cottbus, so dass ich regelmäßig zwischen dem Rheinland und der Lausitz pendle. Die Zeit im Zug nutze ich dabei oft um mich auf Gottesdienste vorzubereiten.

Da die Rheinische Landeskirche ihre Prädikanten ordiniert und sie damit in der Wortverkündung den Pfarrern gleichstellt, ist es mir möglich mich mit Gottesdiensten sowohl in meiner Heimatgemeinde als auch hier in Cottbus einzubringen. Und dieser Gottesdienst am 21.02. sollte mein erster in der Klosterkirche sein, deren Chor ich besonders verbunden bin. Eine Verbindung die coronabedingt derzeit leider nicht möglich ist.

Ich wünsche Ihnen, dass Sie die Predigt anspricht und sie Ihnen Zuversicht gibt. Ich habe dabei auf die Gedanken und eine Predigt von Robert Stratmann zurückgegriffen, da er den Verrat des Judas aus einer sehr ungewohnten Perspektive betrachtet.

Ich wünsche Ihnen einen gesegneten Sonntag.

Herzlichst - Thomas Stumper

## **Die Wochenlieder**

Zu jedem Sonntag im Kirchenjahr gibt es zwei Vorschläge für das sogenannte Wochenlied. Ein Vorschlag kommt aus dem älteren Liedgut aus dem Evangelischen Gesangbuch und einer aus dem jüngeren Liedgut. Ein Video von Kirchenmusikerin Susanne Drogan zu den Wochenliedern finden Sie unter [www.klosterkirchengemeinde.de](http://www.klosterkirchengemeinde.de).

## **Gottesdienste in den nächsten Wochen**

Bis einschließlich 7. März finden in der Klosterkirchengemeinde keine Gottesdienste statt. So hat es der Gemeindegemeinderat am 11. Februar beschlossen. Die Gemeinde reagiert damit auf die nach wie vor hohen Zahlen der 7-Tage-Inzidenz und unterstützt die Bemühungen durch den bis zum 7. März verlängerten Lockdown. Die Gemeindeglieder erhalten nach Möglichkeit gedruckte und digital verteilte gottesdienstliche Texte. Einige Kirchen und Gemeindehäuser sind als Raum der Stille geöffnet. Auf die Einhaltung der Hygieneregeln wird geachtet.

Offene Kirchen und Gemeindehäuser:

21.2., 10.00 Uhr, Klosterkirche

28.2., 10.00 Uhr, Zinzendorfkirche Schmellwitz

7. März, 10.00 Uhr, Klosterkirche

7. März, 10.00 Uhr, Philipp-Melanchthon-Haus Ströbitz

In den Kirchen und Gemeindehäusern wird nach Möglichkeit Musik erklingen, es wird Zeiten der Stille geben, es kann eine Predigt gelesen und gemeinsam das Vaterunser gebetet werden.

Die Klosterkirche ist weiterhin an allen Werktagen von 12.00 – 13.00 Uhr und ab 18.00 Uhr als Raum der Stille geöffnet.

## **Begrüßung**

„Dazu ist erschienen der Sohn Gottes, dass er die Werke des Teufels zerstöre.“

Mit diesem Zuspruch aus dem Johannesevangelium sind wir alle willkommen heißen zu diesem Gottesdienst „Invokavit“ am ersten Sonntag der Passionszeit; einer Zeit, der sonst wildes Feiern vorausgeht und die in diesem Jahr ganz ruhig geblieben ist. Mehr denn je sind wir auf der Suche nach Geborgenheit, Gemeinschaft und Liebe.

## Sündenbekenntnis und Gnadenzusage

Gott, du hast deinen Engeln befohlen,  
dass sie ihre Flügel über uns ausbreiten,  
damit wir unter deinem Schutz stehen.

Für diesen Schutz sind wir gerade in Zeiten der Pandemie besonders dankbar.  
Wir dürfen mit dieser Gewissheit durch unser Leben gehen.  
In dieser Gewissheit sind wir heute zu dir gekommen.

Wir bringen vor dich,  
was uns in diesen Tagen Freude bereitet und für das wir danken möchten,  
das sind die kleinen zwischenmenschlichen Kontakte in einer Zeit der  
Kontaktbeschränkung,  
das ist die Hilfsbereitschaft der Menschen in schweren Zeiten,  
das sind die leuchtenden Augen hinter medizinischen Masken und vieles  
mehr was uns unterstützt.

Wir sind aber auch gekommen mit dem was uns Angst macht,  
mit der Angst um die Gesundheit unserer Familienangehörigen und Freunde,  
mit der Angst davor wirtschaftlich nicht durch die Krise zu kommen,  
in der Trauer um die Menschen, die wir verloren haben und von denen wir  
uns nicht richtig verabschieden konnten.

Wir bitten dich, sprich zu uns allen dein helfendes Wort,  
öffne unsere Augen für die Werke deiner Engel in unserer oft so dunklen  
Welt,  
erleuchte unsere Herzen, damit dieser Gottesdienst hineinwirkt  
in unser Leben,  
in unseren Alltag,  
in unsere Familien,  
in unsere Gemeinde, in unser Land, ja in die ganze Welt. Amen.

## **Eingangpsalm**

Wir loben und preisen Gott mit den Worten der Psalmen.

Wer unter dem Schirm des Höchsten sitzt und unter dem Schatten des Allmächtigen bleibt, der spricht zu dem HERRN:

Meine Zuversicht und meine Burg, mein Gott, auf den ich hoffe.

Denn er errettet dich vom Strick des Jägers und von der verderblichen Pest. Er wird dich mit seinen Fittichen decken, und Zuflucht wirst du haben unter seinen Flügeln.

Seine Wahrheit ist Schirm und Schild, dass du nicht erschrecken musst vor dem Grauen der Nacht, vor dem Pfeil, der des Tages fliegt, vor der Pest, die im Finstern schleicht, vor der Seuche, die am Mittag Verderben bringt.

Denn der HERR ist deine Zuversicht, der Höchste ist deine Zuflucht.

Es wird dir kein Übel begegnen, und keine Plage wird sich deinem Hause nahen.

Denn er hat seinen Engeln befohlen, dass sie dich behüten auf allen deinen Wegen, dass sie dich auf den Händen tragen und du deinen Fuß nicht an einen Stein stoßest.

Ehr sei dem Vater und dem Sohn und dem Heiligen Geist wie es war im Anfang jetzt und immerdar und von Ewigkeit zu Ewigkeit. Amen

## **Gebet**

Herr Gott, himmlischer Vater.

Du hast deinen Sohn in die Welt gesandt, dass er die Macht des Bösen besiege.

Wir bitten dich: Erhalte uns in allen Versuchungen, und gib uns deinen Geist, dass wir in seiner Kraft dem Bösen widerstehen und ihn durch dein Wort überwinden.

Im heiligen Geist wirst du gepriesen von Ewigkeit zu Ewigkeit. Amen.

## Epistel

Weil wir einen großen Hohenpriester haben, Jesus, den Sohn Gottes, der die Himmel durchschritten hat, so lasst uns festhalten an dem Bekenntnis. Denn wir haben nicht einen Hohenpriester, der nicht könnte mit leiden mit unserer Schwachheit, sondern der versucht worden ist in allem wie wir, doch ohne Sünde. Darum lasst uns freimütig hinzutreten zu dem Thron der Gnade, auf dass wir Barmherzigkeit empfangen und Gnade finden und so Hilfe erfahren zur rechten Zeit. Hebräer 4, 14-16

## Evangelium

Jesus wurde vom Geist in die Wüste geführt, damit er von dem Teufel versucht würde. Und da er vierzig Tage und vierzig Nächte gefastet hatte, hungerte ihn. Und der Versucher trat herzu und sprach zu ihm: Bist du Gottes Sohn, so sprich, dass diese Steine Brot werden. Er aber antwortete und sprach: Es steht geschrieben (5. Mose 8,3):  
»Der Mensch lebt nicht vom Brot allein, sondern von einem jeden Wort, das aus dem Mund Gottes geht.«  
Da führte ihn der Teufel mit sich in die heilige Stadt und stellte ihn auf die Zinne des Tempels und sprach zu ihm: Bist du Gottes Sohn, so wirf dich hinab; denn es steht geschrieben (Psalm 91,11-12):  
»Er wird seinen Engeln für dich Befehl geben; und sie werden dich auf den Händen tragen, damit du deinen Fuß nicht an einen Stein stößt.«  
Da sprach Jesus zu ihm: Wiederum steht auch geschrieben (5. Mose 6,16):  
»Du sollst den Herrn, deinen Gott, nicht versuchen.«  
Wiederum führte ihn der Teufel mit sich auf einen sehr hohen Berg und zeigte ihm alle Reiche der Welt und ihre Herrlichkeit und sprach zu ihm: Das alles will ich dir geben, wenn du niederfällst und mich anbetest. Da sprach Jesus zu ihm: Weg mit dir, Satan! Denn es steht geschrieben (5. Mose 6,13):  
»Du sollst anbeten den Herrn, deinen Gott, und ihm allein dienen.«  
Da verließ ihn der Teufel. Und siehe, da traten Engel herzu und dienten ihm.

Matthäus 4, 1-11

## Predigt zu Johannes 13, 21-30

Liebe Gemeinde,  
die Gnade unseres Herrn Jesus Christus und die Liebe Gottes und die  
Gemeinschaft des Heiligen Geistes sei mit Euch allen!

Kurz vor den Ereignissen, von denen wir gleich hören werden, wusch Jesus seinen Jüngern die Füße. Die Vorbereitungen zum Passafest waren in vollem Gange und Jesus wusste, dass seine Stunde gekommen war; er wusste, dass er aus dieser Welt zum Vater ginge.

Der Predigttext für den heutigen Sonntag steht bei Johannes im 13. Kapitel.

Jesus wurde erregt im Geist und bezeugte und sprach: Wahrlich, wahrlich, ich sage euch: Einer unter euch wird mich verraten. Da sahen sich die Jünger untereinander an, und ihnen wurde bange, von wem er wohl redete.

Es war aber einer unter seinen Jüngern, der zu Tische lag an der Brust Jesu, den hatte Jesus lieb. Dem winkte Simon Petrus, dass er fragen sollte, wer es wäre, von dem er redete. Da lehnte der sich an die Brust Jesu und fragte ihn: Herr, wer ist's? Jesus antwortete: Der ist's, dem ich den Bissen eintauche und gebe. Und er nahm den Bissen, tauchte ihn ein und gab ihn Judas, dem Sohn des Simon Iskariot. Und nach dem Bissen fuhr der Satan in ihn. Da sprach Jesus zu ihm: Was du tust, das tue bald! Niemand am Tisch aber wusste, wozu er ihm das sagte. Denn einige meinten, weil Judas den Beutel hatte, spräche Jesus zu ihm: Kaufe, was wir zum Fest nötig haben!, oder dass er den Armen etwas geben sollte. Als er nun den Bissen genommen hatte, ging er alsbald hinaus. Und es war Nacht. Worte des lebendigen Gottes.

Da wir um den Ausgang der Geschichte wissen, wissen wir auch um den Ernst der Lage, des eben Gehörten. Die vorösterlichen Ereignisse um Jesus spitzen sich final zu.

Eben noch wusch Jesus seinen Jüngern die Füße. Petrus wollte sich dem gar widersetzen, doch Jesus entgegnete: Wenn ich dich nicht wasche, so hast du kein Teil an mir. Was ich tue, das verstehst du jetzt nicht; du wirst es aber hernach erfahren.



Und dann sorgte Jesus plötzlich mit einem Satz unter seinen Jüngern für eine gedrückte Stimmung. Zu denen, mit denen er Tag und Nacht zusammen war, mit denen er alles teilte, sagte er: *Ihr seid nicht alle rein*, ihr, denen ich doch zu Diensten war. Und an anderer Stelle setzt er noch einen drauf und meint: *Wer mein Brot ist, tritt mich mit Füßen*.

Was redet der Meister da Dunkles vor sich hin, mögen die Jünger gedacht haben. Es scheint von Verrat die Rede zu sein, denn einer unter ihnen muss wohl illoyal sein. Wer mag das sein? Und warum?

Gemeinsam hatten sie so viele Entbehrungen auf sich genommen, gemeinsam lebten sie von der Hand in den Mund, gemeinsam waren sie jetzt droben in Jerusalem versammelt und das Passafest stand vor der Tür. Als Gruppe hatten sie sich doch bewährt, denn irgendwie rauften sie sich immer wieder zusammen.

Wieso sollte diese Gemeinschaft gerade jetzt gefährdet sein. Noch dazu durch einen aus den eigenen Reihen? Die Jünger sahen sich untereinander an und ihnen wurde bange, von wem er wohl redete.

Doch **was** machte sie da bange: Der drohende Verrat, der Verdacht, wer es sei, oder die dunkle Ahnung, dass es letztlich jeder sein könnte?

Treten wir ein wenig von dieser Szene zurück und tun so, als wären wir neutrale außenstehende Beobachter. Was nehmen wir dann wahr?

Da ist eine Gruppe, die wie eine Wandergesellschaft wirkt. Einer ist der Wanderführer, der den Weg kennt. Daneben scheint es einen Vizehüptling zu geben, in der Wandergruppe ist das Petrus. Und es gibt auch das Nesthäkchen, den, den alle mögen, der sich sogar als Liebling beim Essen an den Reiseführer kuscheln darf.

Und damit Organisation und Finanzen stimmen, hat man einen ausgesucht, dem man richtig blind vertraut; ihm hat man die Gruppenkasse – den Beutel – gegeben. Er verantwortet, dass die Gruppe überhaupt wandern kann. Diese Vertrauensperson ist Judas, der Sohn des Simon Iskariot.

Am Ende des Wandertages kehrt man ein. Da ist man müde und einander besonders nahe. Die Abende eines mühseligen Tages haben es in sich.

Beim gemeinsamen Abendessen lebt die Erinnerung und da lebt die Gruppe.

Petrus ist klug, er meint zu wissen, was zu tun ist. Je unklarer die Situation, umso mehr müssen klare Verhältnisse geschaffen her. Zuerst sollte vertraulich geklärt werden, wer der Verräter sei. Klarheit beginnt mit der vertraulichen Erkundigung bei dem, der dem Reiseführer emotional am nächsten steht. Dazu spannt man das Nesthäkchen ein. Das kuschelt besonders eng am Herrn und kann vertraut fragen: Mir kannst du's doch sagen, wer ist es, der dich verrät.

Vom Fortgang der Erzählung muss man vermuten, dass die Antwort Jesu keine lautstarke Antwort gewesen sei. *Der ist's, dem ich den Bissen eintauche.* Und er nahm den Bissen, tauchte ihn ein, und gab ihm Judas.

Eben noch schien alles so dramatisch zu sein. Doch die Antwort kommt bei den Jüngern gar nicht mehr an. Sie scheinen längst bei anderen Themen angekommen zu sein.

Hätte Jesus den Judas klar als Verräter markiert, sie hätten ihn doch alle sicher zur Rede gestellt, vielleicht hätten sie ihn gepackt und rausgeworfen, aus dem Haus und aus der Gruppe. Am weiteren Verlauf der Geschehnisse hätte dies nichts geändert.

Die Jünger waren offensichtlich viel zu sehr mit sich selbst beschäftigt. Vielleicht waren sie vom Wandern auch zu müde. Sie hörten, was sie hören wollten. Und das war Jesu Aufforderung an Judas. *Was du tust, das tue bald.* Und die Jünger meinten verstanden zu haben worum es ginge. Schließlich gäbe es vielleicht noch etwas zu kaufen, oder gar – welche Ironie – noch etwas Gutes zu tun für die Armen!

Eine offensichtliche menschliche Fehleinschätzung, wie sie auch uns nicht fremd sein dürfte. Denn aus ihrer Sicht, was sollte schon passieren. Der Weg soll ja weitergehen, muss weitergehen, wird weitergehen, irgendwie.

Die gedrückte Stimmung geht auch wieder vorbei, morgen ist auch noch ein Tag. Nur Judas hat eben schnell noch etwas zu erledigen. Denn *als er den Bissen genommen hatte, ging er hinaus. Und es war Nacht* - Judas kehrte nicht zurück. Die Nacht - die Dunkelheit, das Böse - hat ihn verschlungen.

Die Klärung der offenen Fragen ist der Gruppe nicht gelungen. Als Judas die Gruppe verließ, war sie gescheitert. Das Nesthäkchen mag längst eingeschlafen sein; nur Petrus dürfte noch vor sich hingegrübelt haben. Er muss unzufrieden gewesen sein mit diesem Abend; gedrückte Stimmung und keine Klärung. Und *einer fehlt*. Es ist Nacht - etwas ist zerbrochen.

Dass Judas fehlt, ist aber nicht die Lösung des Gruppenproblems; vielmehr wird offenbar, dass die ganze Gruppe verstrickt ist in diese Nacht. Sie hat auf die offensichtlichen Zeichen nicht angemessen reagiert. Auch solche Situationen dürften uns nicht fremd sein.

Die Frage, die ich mir hier stelle, ist die: „*Was genau hat Judas verraten?*“ Zumindest hat er der Miliz, den Hohenpriestern und den Römern einen Tipp gegeben. Durch ihn wussten sie, wann und wo sie Jesus ohne Aufsehen verhaften konnten. Er hat in der Dunkelheit signalisiert, welcher der Männer Jesus ist. Ganz einfach durch eine intime Geste - mit einem Kuss, dem Kuss als Waffe. Dies war der Anfang vom Ende, und zugleich der Anfang der Vollendung.

Doch wenn wir bedenken, dass Jesus auch ohne Judas Zutun früher oder später gefasst worden wäre, dann relativiert sich der Begriff Verrat. Allein wegen des Geldes dürfte er ihn nicht verraten haben, denn das dürfte er als Verwalter des Geldes nicht nötig gehabt haben.

*Es muss einen anderen Grund gegeben haben.* Das Johannesevangelium schweigt dazu. Und so sind wir aufs Kombinieren angewiesen.

Möglicherweise hat Judas von Jesus etwas erwartet, was viele seiner Anhänger erwarteten: Sie hofften, Jesus würde eine Streitmacht sammeln. Eine, die die verhassten Römer endlich und ein für alle Mal aus dem Land treibt. Dann würde er das alte Reich seiner Vorfahren David und Salomo wieder erstehen lassen und als dessen König herrschen.

Dies lässt den Schluss zu, dass Judas den Meister nicht wirklich verraten, sondern eher drängen wollte. Er hielt Jesus für viel zu zögerlich. Jesus solle doch endlich ernst machen; die ganze Welt wartete darauf. Wenn er weiß, dass ein Verhaftungskommando anrückt, spätestens dann muss er erkennen, dass es Zeit ist den Befehl zum Losschlagen zu geben. Die ganze Mission

wäre doch sonst gefährdet. Jesus wird doch nicht so naiv sein und sich verhaften und fesseln lassen, wie ein lahmer Esel! Judas hatte an Jesus Erwartungen, die er nicht erfüllen konnte und wollte.

Judas ging wohl davon aus, dass Jesus als göttlicher Held auftreten müsse damit sich die Welt durch ihn grundlegend ändert. Was Jesus davon hält haben wir vorhin in der Epistellesung gehört, die von den Versuchungen durch den Teufel in der Wüste berichtete.

Judas tut sich schwer damit, sich vorzustellen, dass in Jesus Gottes Hilfe *verborgen zu uns* kommt, mitten in unsere Welt, ohne dass wir es zunächst wahrnehmen können. Die Liebe Gottes kommt nicht als Streitmacht in diese Welt und will auch keine Gotteskrieger.

Und wenn wir auf die Ungerechtigkeiten, die Kriege, die Vertreibungen in unserer Welt schauen, dann wünschten wir uns doch manchmal auch einen Gott, der sichtbar für alle eingreift und endlich mit den Dummheiten der Menschheit Schluss macht.

So gesehen steckt in jedem von uns etwas von diesem Judas. Da können sich auch die Jünger nicht ausnehmen. Hier sind wir alle gleich. Auch wir tun uns schwer damit, dass sich Gott uns entzieht und sich verbirgt.

Gott aber kennt unser menschliches Handeln sehr genau, da sind wir berechenbarer, als wir es uns wünschen. Gott wusste dass Judas, um ihn aus der Reserve zu locken sogar einen Verrat begehen würde. Judas wollte gut gemeint drängen und offenbart damit nichts verstanden zu haben. Judas handelte allein aus seinen eigenen Vorstellungen heraus. Ganz fremd dürfte uns das auch nicht sein, denn wie oft geben wir anderen gut gemeinte Ratschläge, die nicht die Sicht der Betroffenen, sondern allein unsere, berücksichtigen.

In unserer Beziehung zu Gott, gilt es zu begreifen: Gott wird nicht so handeln und eingreifen, wie wir uns das wünschen. Damit müssen wir uns abfinden.

Und jetzt möchte ich nochmals auf Judas zurückkommen. Es bleibt die Frage, wie denn Jesus selbst zu den Handlungen des Judas stand. Jesus war es, der den Bissen nahm, ihn eintauchte und ihn Judas gab.

Jesus zeigte also nicht mit dem Finger auf Judas, sondern er nutzte das Geheimnis des Abendmahls. Und deshalb hören wir hier auch die Worte aus der Abendmahlsliturgie:

Das ist mein Blut des neuen Testaments, das für euch vergossen wird zur Vergebung der Sünden.

Mehr Symbolik geht nicht mehr. Noch eh Judas das Haus verließ, noch eh er ihn verriet, war ihm bereits vergeben.

Gott kennt uns, er weiß wie wir ticken. Er weiß, dass wir oft Gutes tun wollen, unser Handeln nicht überblicken und deshalb das Böse tun. Jesus ist es, der uns unsere Schuld vergibt, noch eh wir selbst unsere Schuld begriffen haben. Mit dieser Zuversicht dürfen wir in die kommende Passionszeit gehen und uns auf Ostern freuen.

Und der Friede Gottes, der höher ist als all unsere Vernunft, bewahre unsere Herzen und Sinne in Christus Jesus unserem Herrn. Amen

## **Fürbitte**

Herr, dreieiniger Gott,  
über alle Generationen hast du Menschen in deiner Kirche berufen, dem  
Evangelium treu zu bleiben und sich von ihm erneuern zu lassen.  
So haben sie das Licht deiner Wahrheit in der Welt leuchten lassen.  
Dafür danken wir dir und bitten dich:  
Gib, dass auch wir aus unserem Glauben in dieser Welt leben,  
an dein Wort gebunden, durch Jesus Christus, unseren Herrn.

Wir bitten dich, hilf uns, im Gewirr der Stimmen, die uns umgeben, dich zu  
hören, dass wir nicht nur, aber gerade in der Pandemie, im Leben und im  
Sterben dir vertrauen und gehorchen.

Wir bitten dich für die Menschen, die Leid tragen und die hungert und dürstet  
in dieser Welt:  
Hör du ihr Schreien und schenk ihnen Trost und Gerechtigkeit und zeig uns  
und deinen Engeln den Platz, um ihnen Trost zu spenden zum Einsatz für  
deine Gerechtigkeit.

Wir bitten dich für die Menschen, die Frieden stiften und die um der  
Gerechtigkeit willen verfolgt werden:  
Schenk ihnen Ausdauer und Energie und zeig auch uns, wo wir Frieden und  
Gerechtigkeit gestalten können.

Wir bitten dich für die Sanftmütigen und die Barmherzigen:  
Schenke ihrem Zeugnis Kraft, dass es leuchte in einer Welt, die geprägt ist  
von Macht und Unbarmherzigkeit, und weck in uns immer wieder die Stimme  
des Erbarmens.

Wir bitten dich für unsere Gemeinde, für unsere Kirche und die ganze  
Christenheit:  
Sei du gegenwärtig in unserer Mitte, dass wir als Sünder, denen Gnade  
gegeben ist, allen Menschen deine Liebe bezeugen in Wort und Tat.

Und alles was uns bewegt bringen wir vor dich in dem wir beten, wie Dein  
Sohn es uns gelehrt hat.

Vaterunser

## Kollekten

An diesem Sonntag konnte der Zweck der ersten Kollekte vom Gemeindegemeinderat festgelegt werden. Die Sammlung ist für die Notfallseelsorge in Cottbus und Umgebung bestimmt.

Notfallseelsorgerinnen und Notfallseelsorger unterstützen die Rettungskräfte und die Polizei bei Unfällen und Katastrophen, sie überbringen Todesnachrichten und leisten damit einen wichtigen Beitrag für einen menschlichen Umgang mit Leid und Tod. Sie sind SeelsorgerInnen in schweren Grenzsituationen. Mit Ihrer Gabe unterstützen Sie die Arbeit der Notfallseelsorge. Für eine gute Qualität der Arbeit entstehen immer Kosten für Aus- und Weiterbildung und für Ausrüstung. Manche Kosten werden auch von den Landkreisen und Städten übernommen. Aber für eine auskömmliche Finanzierung der Arbeit reicht das nicht aus. In der Notfallseelsorge arbeiten Ehrenamtliche mit einer speziellen Ausbildung und Pfarrerinnen und Pfarrer, auch im Ruhestand. So ist Pfarrer Bernd Puhlmann, seit 1. Februar im Ruhestand, weiterhin in der Notfallseelsorge tätig.

Die zweite Kollekte ist für die Aufgaben unserer eigenen Gemeinde bestimmt. Im Februar denken wir dabei besonders an die Jugendarbeit in unserer Gemeinde.

Wenn Sie möchten, überweisen Sie Ihre Kollekte an:

Ev. Klosterkirchengemeinde Cottbus

IBAN lesefreundlich: DE 40 180 500 00 3112 1030 91

IBAN zum Kopieren: DE40180500003112103091

BIC: WELADED1CBN; Sparkasse Spree-Neiße;

Verwendungszweck:

„Notfallseelsorge“ / oder:

„eigene Gemeinde“ / oder:

„Hälfte Hälfte 21.2.“

## **Predigten per Email**

Wenn Sie Predigten in dieser Zeit ohne Präsenzgottesdienste gern per Email zugeschickt haben möchten, schreiben Sie mir bitte an:

[wolfgang.guertler@klosterkirchengemeinde.de](mailto:wolfgang.guertler@klosterkirchengemeinde.de)

Predigten verschicke ich in unregelmäßiger Folge.

Pfarrer Wolfgang Gürtler, Klosterstraße 19, 03046 Cottbus

Wenn Sie keinen Zugang zum Internet haben, melden Sie sich bei mir.

Dann versuchen wir, Ihnen eine Predigt in Papierform zukommen zu lassen.

Es ist aber möglich, dass diese dann erst am Anfang der Woche in Ihrem Briefkasten ist.

Dieses Angebot gilt auch weiterhin für die, die aus Vorsicht oder anderen Gründen die Präsenzgottesdienste weiterhin noch nicht besuchen möchten.

## **Website**

Unsere Internetseite ist jetzt wieder direkt über

**[www.klosterkirchengemeinde.de](http://www.klosterkirchengemeinde.de)**

zu finden. Eine Zeitlang wurde sie über eine andere Seite mit dem Kürzel „.eu“ an diese Adresse weitergeleitet. Manche Menschen hat das irritiert. Über diese „eu-Adresse“ ist die Seite demnächst nicht mehr erreichbar. Auf der Seite finden Sie am Anfang kurze Informationen zur Beschlusslage in unserer Gemeinde zu Gottesdiensten und Veranstaltungen in der Corona-Zeit. Genaueres finden Sie unter „Aktuelles und Termine“ weiter unten im Kalender. Dieser Kalender ist im Moment natürlich ziemlich leer. Predigten und gottesdienstliche Texte und Videos finden Sie immer für eine begrenzte Zeit gleich am Anfang, später unter „Rückblick“ oder an den Stellen auf der Seite, wo sie „hingehören“.

Unsere Seite ist nach wie vor im Aufbau. Wenn Sie Kritik oder Verbesserungsvorschläge haben, freuen wir uns über Rückmeldungen. Am besten über die Email-Adresse

[wolfgang.guertler@klosterkirchengemeinde.de](mailto:wolfgang.guertler@klosterkirchengemeinde.de)